

Pressekonferenz zur HESSENMETALL-Chefumfrage in der Metall- und Elektro-Industrie 2009

Die Logik der M+E-Industrie

von Volker Fasbender, Hauptgeschäftsführer

Die Herbstumfrage von *HESSENMETALL* kann inzwischen auf eine 20-jährige Tradition zurückblicken. Immer haben wir **Einschätzungsfragen** gestellt und nicht statistische Daten erhoben. Wir erhalten so **Stimmungsbilder** aus unserer Mitgliedschaft, ähnlich der Ifo-Umfrage.

(Nicht sprechen: nur nachrichtlich!

*Ich möchte hier auch noch einmal an unsere **Herbstumfrage** erinnern, die wir als Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände **über alle hessischen Branchen** vor 6 Wochen vorgestellt haben. Sie ermöglicht uns bestimmte Quervergleiche, um das Besondere der M+E-Industrie noch stärker hervortreten zu lassen. „Optimismus auf einem niedrigen Niveau ist das Fazit der Umfrage. Die hessischen Unternehmen sind verhalten optimistisch, aber entschlossen, errungene Positionen auf dem Weltmarkt zu erhalten und bei konjunktureller Erholung neue zu erobern. Die hessische Wirtschaft hat sich defensiv neu organisiert, ohne die Offensive zu vernachlässigen. Und sie haben auf breiter Front ihrem Team, ihren hervorragend ausgebildeten Fachkräften, die Treue gehalten. An der Umfrage teilgenommen hatten zum Monatswechsel September/Okttober Verbände, die für insgesamt 50.000 Unternehmen und rund eine Million Beschäftigte über alle Branchen hinweg stehen..)*

Um unsere Herbst-Umfrage **bei der M+E-Industrie**, in der wir nun Unternehmen befragt haben, richtig einzubetten, möchte ich Ihnen die allgemeine Lage der M+E-Industrie in Deutschland und ihre **Branchen-Logik** in Abschwung und ansatzweise gestartetem Aufschwung erläutern. Denn dieser Branchen-Logik wird sich die hessische M+E-Industrie nicht entziehen können. Dabei gibt es aber **Ungleichzeitigkeiten** der neun unter M+E zusammengefassten Branchen mit Blick auf Eintritt und Austritt aus der Rezession. Und es gibt eine besondere Zusammensetzung der hessischen M+E-Branchen, die sich als systematische Abweichungen zeigen könnten.

Chart: Prognosen 2010: Zögerliche Belebung

Was sich für die gesamte Volkswirtschaft schon im letzten Quartal 2008 abzeichnete, vollzog sich 2009 erschreckend schnell. Es wurde ein Jahr drastischer Einbrüche. 5 Prozent sinkt das BIP in Deutschland in diesem Jahr, in Hessen werden es rund 4 Prozent.

Im Ausblick für 2010 gehen die Institute auf 1,2 Prozent. Für Hessen prognostiziert das Statistische Landesamt 1,5 Prozent.

So richtig über 2 Prozent wächst das deutsche BIP selten. Überschlüssig wird es also 3 bis 4 Jahre dauern, bis wir uns wieder auf das Niveau von 2008 heraufgearbeitet haben. **Zögerliche Belebung** ist die für die Gesamtwirtschaft wohl richtige Erwartung.

Chart: Aufwärtsbewegung bei der Produktion

Wie sieht es nun in der M+E-Industrie in Deutschland aus?

Bei den **Aufträgen** ist der Trend schon seit dem 2. Quartal wieder positiv. Allerdings ist im Oktober 2009 zum ersten Mal seit sechs Monaten der Auftragseingang wieder rückläufig: um 2,6 Prozent. Und zwar vor allem wegen der ausgelaufenen Abwrackprämie.

Bei der **Produktion** scheint im 3. Quartal die Talsohle auf dem sehr viel tieferen Niveau erreicht.

Chart: Stammebelegschaften gehalten

Dass in der Metall- und Elektro-Industrie dem Geschäftseinbruch von zwischen 30 und 50 Prozent und einem Rückgang der Produktion um 20 Prozent nur ein Rückgang an Jobs von 5 Prozent gegenübersteht belegt die bewusste Beschäftigungsstrategie unserer Branche: Sie hält ihren **Stammebelegschaften die Treue**.

Niedrige Kapazitätsauslastung

2010 wird für unsere Branche ein sehr schwieriges Jahr, auch wenn die Geschäfte wieder anziehen. Der Niveauabsturz wurde mit Überbrückungsmaßnahmen – Kurzarbeit und tariflichen Arbeitszeitreduktionen – abgefedert. In vielen Fällen aber **nicht mit Anpassungen der Kapazität**, obwohl die Auslastung fehlte und immer noch fehlt.

Die Auslastung lag im Oktober bei **70 Prozent** während die Normalauslastung über die Jahre hinweg im Durchschnitt rund **88 Prozent** betrug. Hier klafft ein Delta. Oder um im Bild zu bleiben: das Geschäftsvolumen ist abgestürzt, während die vorgehaltene Kapazität fast auf dem früheren Hochplateau aufrechterhalten wurde. Und die spannenden Fragen bleiben: Können wir das halten oder nicht? Oder welches Niveau können wir halten?

Chart: Gesunkene Produktivität, gestiegene Kosten

Man kann es gar nicht stark genug betonen: Um **Beschäftigung zu finanzieren**, hat unsere Industrie einen **deutlichen Produktivitätseinbruch in Kauf genommen**. Denn sie weiß, dass der Aufschwung wieder einen Fach- und Führungskrätemangel bringen wird.

Die im internationalen Vergleich **wettbewerbsfähigen Lohnstückkosten** – das Gütesiegel unserer Produktivität - hatten wir bislang eisen niedrig gehalten. Und das mussten wir auch, um Produktion im Land zu halten trotz der **sehr hohen**

Personalkosten, mit denen wir uns im Vergleich der Industrieländer im Spitzenquartett befinden.

Sei dem 4. Quartal 2008 aber sind die Lohnstückkosten sprunghaft zweistellig in die Höhe geschneit.

Chart: Verlustjahr 2009

Gestiegene Kosten, gesunkene Erlöse in der M+E-Industrie – die Konsequenz ist klar: **rote Zahlen** für die Branche. Zum ersten Mal nach dem Krieg ist die Ertragssituation negativ.

3 – 4 Jahre werden wir auch in der M+E-Industrie brauchen, um uns mindestens auf das Niveau 2008 zurückzuarbeiten.

Chart M+E-Konjunktur-Motor

Wie also schaffen wir den Aufstieg auf das alte Niveau?

Wir haben dazu das **Schaubild M+E-Konjunktur-Motor** entwickelt, das in vier Säulen die Abstände zum Niveau vor dem Absturz zeigt:

- Rund 20 Prozent fehlen uns beim **Geschäftsklima**.
- Ein Drittel mehr **Aufträge** müssten es sein.
- 29 Prozent mehr **Produktion** wäre nötig.
- Und 4,4 Prozent mehr **Beschäftigte**: das sind immerhin 180.000 in unserer Branche.

Also der Weg aus der Talsohle zu einem neuen Hochplateau wird schwer und der Aufstieg hart und steinig. Es geht wieder bergauf. Aber über dem Berg sind wir noch lange nicht.

In der 4. Säule: bei den Jobs, haben wir die Talsohle aber noch gar nicht erreicht.

Die Herausforderung 2010 heißt:

Gewinne steigern, um die Betriebe zu stärken, und dadurch Beschäftigung zu sichern.

Diese Reihenfolge ist nach der Logik unserer Industrie nicht umkehrbar. Hierüber wird in der Tarifrunde 2010 mit der IG Metall zu ringen sein.

5.292 Zeichen = 8 Minuten